



Musiker durchbrechen alte Regeln

Das Carion-Bläserensemble tritt in der Schlosskapelle auf. Einziger Wermutstropfen: Dort ist es sehr kalt.

Jülich Neue Wege der Konzertgestaltung ging das dänisch-lettische Carion-Bläserensemble beim Schlosskonzert in der Zitadelle. Die Bezeichnung „innovativstes Bläserquintett Europas“ trägt dieses Quintett völlig zu Recht.

Erstklassige virtuose Solisten fanden sich in dieser Formation zusammen und durchbrachen die althergebrachten Regeln für das kammermusikalische Musizieren. Sie spielten ausnahmslos auswendig und im Stehen. Dadurch konnten sie sich völlig frei im Raum bewegen und hatten so die Möglichkeit, wie bei einer Tanzformation der Musik entsprechend zu agieren.

Bei solistischen Partien nahmen die Musiker Augenkontakt auf, indem sie aufeinander zuzogen, sich zueinander wandten und direkt kommunizierten. Musikalische Bilder und Strukturen wurden so verstärkt und visualisiert. Der Raum und die Akustik der Schlosskapelle wurden neu entdeckt, die Klänge der Instrumente erreichten ihre Hörer direkter und intensiver. Positiver Nebeneffekt: Die Zuhörer wurden auch zu Zuschauern und ließen sich voll auf die neue Art der Musikpräsentation ein. Abzulesen war dies in den lebhaften und zum Teil spontanen Reaktionen auf Reize der Musik.

Geschickt ausgewählt

Sicherlich ist diese Art der Präsentation nicht mit allen Kompositionen möglich. Aber das Programm war geschickt ausgewählt, bot viel Abwechslung und hielt den Spannungsbogen von Anfang bis Ende.

Die „Six Bagatelles for Woodwind quintet“ von György Ligeti gaben schon einen ersten Eindruck von dem Charme des „anderen“ Musizierens. Das ungewöhnlich instrumentierte „Thule Ultima“ von Stephen Montagne wurde mit viel Vergnügen seitens der Musiker und der Zuhörer genossen und erntete viel Beifall.

Aber auch die „Serenade Es-Dur“ von Wolfgang Amadeus Mozart, die „Suite Nr.2“ von Igor Strawinsky, die „Schauspiel Suite“, „Tahiti Trot“, „Romance“ und „Waltz Nr.2“ von Dmitri Schostakowitsch und „Grande études de Paganini“ von Franz Liszt wurden lebendig vorgetragen.

Anmoderiert wurden die Werke äußerst humorvoll von den deutsch sprechenden Mitgliedern des Ensembles. Es spielten: Dóra Seres (Querflöte), Egils Upatnieks (Oboe), Eglis Sefers (Klarinette), David Palmquist (Horn) und Nils Anders (Fagott).

Der langanhaltende Applaus an diesem Tag wurde mit zwei spritzigen musikalischen Inszenierungen belohnt.

Einziges Wermutstropfen des Abends war der schlecht beheizte Kapellenraum. Dank der genialen Musiker, die nicht nur hochkarätige Musik boten, sondern auch noch bestens unterhielten, genossen die Zuhörer, zwar in warme Mäntel und Schals gehüllt, bis zum Ende dieses außergewöhnliche Konzert.
(hivi)

21.01.2020 / Jülicher Zeitung / Seite 17 / LOKALES [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-e/20200121?page=16&article=76053291]